



FABRICE COFFRINI / DDP

Papst Benedikt XVI.

Papst Benedikt XVI., 80, Oberhaupt der Katholiken mit bayerischen Wurzeln, darf sich auf ein sportives Geschenk freuen. Anlässlich eines Besuchs in New York während seines Amerika-Aufenthalts in diesem Monat wird er ein Skateboard bekommen, das unter der Schirmherrschaft der Erzdiözese von New York gestaltet wurde. Reverend Peter Pomposello organisierte einen Wettbewerb unter etwa 70 Jugendlichen im Alter von 11 bis 18 Jahren. Die schönsten drei Designs werden tatsächlich als Skateboards produziert, das Gewinnerbrett soll Papst Benedikt feierlich überreicht werden. Pomposello ist sehr zufrieden mit diesem Projekt, das auf der Idee eines Kindes beruht: „Skating ist Teil der Kultur unserer Stadt. Der Heilige Vater ermuntert uns, das Gute in unserer Kultur zu erkennen und es zu benutzen, um das Wort Gottes zu verbreiten.“

LeBron James, 23, amerikanischer Basketballstar, kann die Aufregung um ein Foto von ihm nicht verstehen. James posiert mit Supermodel **Gisele Bündchen**,



„Vogue“-Titel

27, auf dem Coverbild der US-„Vogue“ für April, das eine Welle der Kritik ausgelöst hat: Rassistisch sei die Aufnahme von Starfotografin Annie Leibovitz, so der Hauptvorwurf. Die strengen Richter fühlen sich durch die Kombination von kleiner, blonder, süßer, weißer Frau mit großem, starkem, wildem, schwarzem Mann an die King-Kong-Geschichte erinnert, James sei „wie ein Affe“ in Szene gesetzt. Der Sportler ist der erste Schwarze in der 116-jährigen Geschichte des kultigen Modemagazins, der auf dem Titel abgebildet wird.

James steht zu seinem Auftritt und gibt sich gelassen: „Das war die beste Aufnahme von allen. Alles, was mit mir zu tun hat, wird kommentiert, negativ oder positiv. Sollen die Leute doch reden.“

Gordon Brown, 57, britischer Premierminister, der sich oft genug Spötteleien wegen seines Äußeren ausgesetzt sieht, gilt seit neuestem als ästhetisches Vorbild für statusbewusste Männer.



ALESSIA PIERDOMENICO / REUTERS

Brown

Geschätzte 10 000 Herren mittleren Alters lassen sich derzeit in Großbritannien mit Botox behandeln, und immer mehr wollen als Ergebnis den charakteristischen Gordon-Brown-Gesichtsausdruck, der vor allem durch die Brauenpartie definiert wird. So berichtet es die „Sunday Times“, die sich auf einen „führenden Behandler“ beruft: „Männer wollen eine mächtige Stirn, wie Gordon Brown sie hat.“

Michel Galabru, 85, französischer Schauspieler („Der Gendarm von St. Tropez“, „Asterix und Obelix gegen Cäsar“) ist beruflich desillusioniert. Der populäre Altmime, der zurzeit mit Boulevard-Dauerbrennern durch die Provinz tingelt – „wie man es halt machen muss, wenn man finanziell klamm ist“ –, hat auf Bühnen wie der Pariser Comédie-Française gegläntzt; aber die Rolle des „dicken Gendarmen“ als Partner von Louis de Funès sei für immer an ihm „kleben geblieben“. Seit Jahren, so Galabru, warte er am Telefon auf gute Angebote, aber es gehe ihm wie „alternden Nutten“. Das Wichtige im Darstellergeschäft sei heute nicht mehr, ein guter Schauspieler, sondern irgendwie anderweitig berühmt zu sein. Nachwuchsschauspielerinnen rät das Theater-Urgestein daher sarkastisch, nicht von den Brettern, die die Welt bedeuten, zu träumen, sondern besser „beim Filmfestival in Cannes halbnackt auf einem Kamel in die Halle des Carlton-Hotels zu reiten“.

